

Die Bedeutung Luthers für die deutsche Nation.

Eine Betrachtung zum 10. November 1883.

Wohl selten ist es einem Sterblichen vergönnt gewesen, auf die Geschichte eines Volkes so gewaltigen Einfluß auszuüben, wie wir Deutschen es bei unserm Martin Luther erfahren haben. Wie seine Thaten im Laufe der Jahrhunderte mächtige Umwälzungen hervorbrachten, so strömt aus seinem reichen Herzen noch heute eine Fülle des Segens auf uns hernieder, weil er „dem gemeinsamen Grund aller deutschen Bekenntnisse, unserer tapfern, frommen, ehrlichen Innerlichkeit, so großartigen Ausdruck gegeben hat“ Seine Schriften sind eine unerschöpfliche Fundgrube des nationalen Geistes geworden und gehören zu den werthvollsten Schätzen unserer Literatur. Heute aber, zum vierhundertjährigen Geburtstag des großen Reformators, wollen wir seine Bedeutung für die deutsche Nation erörtern, zugleich aber die Bilder jener bewegten Tage nebst der Gestalt Luthers vor unserm geistigen Auge auferstehen lassen.

Was uns vor allem in dem Wesen unseres Helden so sympathisch berührt, das ist seine Liebe für das deutsche Volk, die deutsche Sitte und die deutsche Sprache. Er war der erste, welcher in wahrem kernigem Deutsch zu seinen Zuhörern und Lesern sprach, der erste, der da fühlte, daß er als Sohn seines Vaterlandes auch vaterländisch sprechen und schreiben müsse. So kämpfte er mit der Schärfe des Geistes gegen den katholischen Klerus an, während er auf der anderen Seite für das Volk ein wahrer Gottesmann wurde, indem er den Sinn für Glauben und Frömmigkeit aufzurichten suchte, welcher durch die äußerlichen Vorschriften der katholischen Kirche verloren gegangen war und einem blinden Formelkram Platz gemacht hatte. Jene römische Weltmacht, gegen welche die mächtigsten Kaiser und kühnsten Fürsten nicht aufkommen konnten, die in ihrem Oberhaupt einen Einfluß verkörperte, der unsere damalige innere und äußere Politik vollständig beherrschte, diese Schranke zu durchbrechen, hatte die Vorliebe einen armen Mönch ausersuchen. Aber dieser Mann war ein Charakter im vollsten Sinne des Wortes, stark an Geist und Körper, ausgerüstet mit dem vollen Wissen seiner Zeit, der vertrauensvoll seinen Gott verehrte und besetzt war von jenem idealen Drange, der großen Menschen ein Leitstern durch die Wirrnisse des Lebens ist.

Mit der Veröffentlichung der 95 Thesen gegen den päpstlichen Ablass beginnt Luthers Kirchen- und Weltgeschichte. Und nun folgten in raschen Schlägen weitere Thaten. Seine Vertheidigung in Heidelberg, wohin ihn ein Augustinerkonvent geführt hatte, Disputationen mit päpstlichen Legaten und Theologen, öffentliche Reden und Predigten, ließen seine Lehre sich mehr und mehr krystallisiren und drängten ihn selbst Schritt für Schritt weiter. Eine ungemein fruchtbare schriftstellerische Thätigkeit brachte Luthers Namen in alle Stände. Die Verbrennung der päpstlichen Bulle, eines der gefährlichsten Werkzeuge der römischen Hierarchie, ließ seine Feinde vor Schreck erstarren, während seine Anhänger sich um so fester zusammenschlossen. Von dem Reichstag zu Worms an, wo Luther die Autorität des Papstes leugnete und öffentlich erklärte, „daß man die neue Lehre durch die Aussprüche der Bibel selbst oder durch vernünftige Gründe widerlegen müsse“, von da an begann so recht eigentlich ein neues Zeitalter in Deutschland. „Die Kette, womit der heilige Bonifac die deutsche Kirche an Rom gefesselt, ward entzweigehauen.“

Das mannhafte Auftreten vor der Reichsversammlung in Worms, die weltgeschichtlichen Worte, die Luther nach der Aufforderung zum Widerruf den gewaltigen Herren entgegenrief: „Hier stehe ich, ich kann nicht anders, Gott helfe mir, Amen“ ließen ihn aus der Mitte der Anwesenden so manches Herz gewinnen. Jene Fürsten aber, welche sich fortan öffentlich zu Luther bekannten, waren die mächtigsten Stützen der neuen Lehre, und ohne sie hätte die Reformation schwerlich eine solche Ausbreitung gewinnen können. In dieser kritischen Zeit, wo dem Leben und der Freiheit Luthers die größten Gefahren drohten, bearbeitete unser Held auf der Wartburg still verborgen eines der schönsten Geschenke für das deutsche Volk, indem er die Bibel in sein geliebtes Deutsch übertrug. Wenn dies sein einziges Werk auf Erden gewesen wäre, so würde es hinreichen, ihm die Unsterblichkeit zu sichern. Aber als ihm die Kunde ward, daß radikale Tendenzen und Anschauungen unter seinen Anhängern an Boden gewannen, als Gefahr drohte, daß mit der Schläge kirchlicher Mißbräuche auch die edlen Goldkörner des Glaubens verloren gehen könnten, da litt es ihn nicht länger in seiner stillen Klausel, er brach hervor mit unerschrockenem Muth und beschwor in mächtigen Reden den beginnenden Sturm. Ruhe und Ordnung kehrten wieder, und unter friedlichen Auspizien drang das lutherische Glaubensbekenntnis immer weiter vor. Seine reformatorische Thätigkeit umfaßte nun weiter die Regeln über die Abhaltung des Gottesdienstes, über die Kirchenlieder und die Sakramentsfeier, bald auch folgten Schul- und Kirchenverfassung, und alle diese Einrichtungen lehnten sich getreu an den Sinn und Geist des deutschen Volkes an.

Das glückliche Familienleben mit Katharina v. Bora ist für alle christlichen Familien ein schönes Vorbild geworden, und jene ahnmutigen Bilder aus seinem häuslichen Kreise streuen noch heute reichen Segen über

manches Ehepaar, das im Geiste Luthers handelt und lebt und seine Grundsätze hochhält.

Bis zu seinem Tode hat er gekämpft und gestritten für seine Ueberzeugung, sein ganzes Leben war ein stetes Ringen nach Wahrheit, und wie sein gewaltiger Geist in Sturm und Noth feststand wie ein Fels im Meere, ob ihn auch die Wogen wild umschäumten, so hat er vor den Pforten des Todes seine Lehre besiegelt mit dem Bekenntniß, daß er freudig auf sie sterben wolle. Mit diesem harmonischen Akkorde ging sein kämpferisches Leben zu Ende.

Aber die versöhnenden Klänge seiner Lehre hallten weiter und das Evangelium der Duldsamkeit und Menschenliebe brach sich weit über die Grenzen Deutschlands hinaus Bahn. Wohl mußte es durch unsägliche Leiden und Verfolgungen, durch langwierige Kriege hindurchgehen, ehe es die Berechtigung erhielt, als vollgültiges Religionsbekenntniß jene Duldsamkeit zu genießen, die in unierren Zeiten allgemein geübt wird. Und wenn Deutschland durch das Auftreten Luthers in späterer Zeit zum Schauplatz der furchtbarsten Kriege wurde, deren Wunden nur sehr schwer vernarben so ist durch alle diese Prüfungen die deutsche Volksnatur in ihrer urwüchsigen Kraft geläutert und unverdorben hervorgegangen, so wir am heutigen Tage dankbar zum Herrn aller Heerschaaren anblicken können, daß er unser Land nicht ganz untergehen ließ. Was uns aber Luther mit seiner gewaltigen Begabung weiter errungen hat, das ist vor allen Dingen die hohe Stellung Deutschlands auf geistigem Gebiete. Ihm gebührt nicht geringer Antheil an dem Ruhme, wenn wir als das anerkannte Volk der Dichter und Denker den anderen Nationen mit der Leuchte des Geistes voranschreiten.

Ueber all' diesem Glanze edlen Schaffens aber steht der hohe Adel seiner Person, das markige, kernige Wesen seiner Natur. Wo zeigt uns die Geschichte einen Mann, der im Loben der widerstrebendsten Elemente eine so erhabene Ruhe bewahrt hat, wie sie Luther oft in größter Lebensgefahr nicht verlor. Unerchrocken wie ein Held im Siege stand er seinen wüthenden Feinden gegenüber, die trotz ihrer gewaltigen Macht nicht wagten, ihm ein Leid anzuthun. Wir aber im Hasten und Drängen der Jetztzeit, die wir oft um elenden Flittertand die Ruhe der Seele in den Kauf schlagen, wir haben alle Ursache, heute zu Luthers Wilde aufzublicken, und den Allmächtigen um Kraft und Willensstärke anzuflehen, damit uns im Kampfe des Lebens der sichere Grund nicht verloren gehe.

So wird Martin Luther für alle Zeiten ein leuchtendes Vorbild der deutschen Nation bleiben. Wie er seine Zeit voll und ganz erfaßte, so wird auch sein ahnender Blick ihm die politische Zukunft Deutschlands in einem besseren Lichte gezeigt haben, als die damaligen Verhältnisse hoffen ließen. Noch leben wir unter dem Eindruck jener großartigen Denkmalsweihe auf dem Niederwald, und es ist gewiß kein willkürliches Beginnen, wenn wir unseren Reformator auch als Vorkämpfer für ein nationales Deutschland feiern. Große Männer sehen oft durch den dichten Nebel, den die Gegenwart vor den zukünftigen Geschlechtern trennt. Und so wird auch ihm in stillen Stunden der Gedanke eines politisch geeinten Deutschlands aufgestiegen sein, dessen Aufrichtung aber erst die Zerreißung der geistigen Fesseln notwendig machte. Das aber war Luthers Werk! „Jacta est alea!“ Ich hab's gewagt! Mit diesem Wahlspruche seines berühmten Zeitgenossen hat sein Scherblick ihm lichtere Bahnen gezeigt. Er ist der größte Mann eines Jahrhunderts gewesen, von dem der tapfere Gutten, der madere Kämpfe des Lichts im Streite gegen die römische Finsterniß die jubelnden Worte in die Welt rief: „O, Jahrhundert, es ist eine Lust, in dir zu leben!“

A m t l i c h e s.

Berlin, den 5. November 1883

Unter Bezugnahme auf den im 36. Stück des Kreisblatts de 1882 abgedruckten Ministerial-Erlaß vom 30. März 1882 erlaube ich höherer Anordnung zufolge die Ortspolizei-Behörden, mir bis

spätestens zum 15. d. Mts.

mittheilen zu wollen, ob in Ihren resp. Bezirken Fälle bekannt geworden sind, in welchen der Vertrieb von Lotterielooseu außerhalb des dem Unternehmer bei Ertheilung der Concession zugewiesenen Abgabgebietes stattgefunden hat eventl. in wie weit und mit welchem Erfolge die in dem gedachten Ministerial-Erlaß getroffenen Anordnungen in Anwendung gebracht worden sind. Vacat-Anzeigen sind nicht erforderlich.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 5. November 1883.

Bekanntmachung.

Seitens der königlichen Intendantur ist an Vorspann-Bergütung zur Zahlung angewiesen worden für Rudow 10 M. 50 Pf.
„ Schmargendorf 8 „ 75 „

Der Vorstehende
des Kreis-Ausschusses Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.
Königlicher Landrath.

Potsdam, den 25. October 1883.

Es ist mehrfach aufgefallen, daß von verschiedenen Polizei-Verwaltungen resp. Amtsvorstehern die Anträge auf Ertheilung von Legitimations- und Gewerbebescheinigungen bei mir mittelst gedruckter Nachweisungen gestellt werden, welche über das übliche Reichs-Papierformat sowohl in Höhe als in Breite erheblich hinausgehen.

Da solche Nachweisungen einerseits ein gleichmäßiges und jauberes Festen der Actenstücke erschweren, andererseits aber auch die in Folge ihrer Größe überstehenden Ränder derselben leicht beschädigt werden, so bestimme ich hierdurch, daß für die Zukunft, nach Verbrauch der gegenwärtig vorhandenen Formulare, das Format dieser Nachweisungen über das vorgeschriebene Reichsformat um mehr als 1 cm in Höhe und Breite nicht hinausgehen darf.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.

gez. von Düesberg.

Berlin, den 2. November 1883.

Vorstehende Anordnung theile ich den Herren Amtsvorstehern des Kreises zur gefälligen genauen Nachachtung hierdurch ergeben mit.

Der königliche Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Berlin, den 31. October 1883.

Bekanntmachung.

Es ist darüber Beschwerde geführt worden, daß einzelne Ortspolizei-Behörden unterlassen haben, Zählkarten über die innerhalb ihres Verwaltungsbezirkes in gewerblichen Anlagen vorgekommenen Unglücksfälle an die zuständigen Gewerbeberäthe einzuliefern.

Auf Veranlassung des Herrn Regierungs-Präsidenten bringe ich demzufolge den Herren Amtsvorstehern und städtischen Polizei-Verwaltern des Kreises den mittelst diesseitiger Bekanntmachung vom 9. Dezember 1878 durch das Kreisblatt veröffentlichten Ministerial-Erlaß vom 11. November 1878 — Kreisblatt de 1878 Stück 101 — mit dem Bemerkten in Erinnerung, daß für den diesseitigen Kreis der königliche Gewerbeberath v. Stülp-nagel hiersebst, Wolfenmarkt Nr. 1, zuständig ist, an welchen daher gegebenen Falls die Zählkarten einzuliefern sind.

Der königl. Landrath des Teltow'schen Kreises.
Prinz Handjery.

Frankfurt a. d. O., den 29. October 1883.

Bekanntmachung.

Durch das Gesetz vom 17. Januar 1881 ist die Vermittelung der Rentenbanken zur Ablösung nicht nur der den geistlichen Instituten zc. zustehenden, sondern auch der sonstigen Reallasten wiederum zugelassen. Die Ablösungsanträge müssen jedoch bis zum 31. Dezember 1883, und zwar für Grundstücke innerhalb der Provinz Brandenburg bei der unterzeichneten Behörde angebracht sein.

Für die Ablösung der den geistlichen Instituten zc. zustehenden Reallasten bleibt das Gesetz vom 27. April 1872, für die der sonstigen Reallasten das Gesetz vom 2. März 1850 mit der Modification maßgebend, daß Rückstände der Rentenbank nicht mit überwiesen werden dürfen.

Dem Verpflichteten ist durch diese Wiedereröffnung der Rentenbanken für die Ablösung gewöhnlicher Reallasten die Möglichkeit zurückgegeben nach seiner Wahl entweder durch einmalige Zahlung des 18fachen Betrages, oder durch eine 41 1/2 Jahre lang fortgesetzte Zahlung des vollen, oder durch eine 56 1/2 Jahre fortgesetzte Zahlung des um 1/10 gekürzten Jahreswerthes der Reallasten sein Grundstück gänzlich frei zu machen, wogegen dem Berechtigten das Recht zusteht, die Abfindung in Rentenbriefen zum 20fachen Betrage des Jahreswerthes zu verlangen.

Königliche Generalkommission

für die Provinzen Brandenburg und Pommern.
Kette.

Bekanntmachung.

Die Zugbrücke bei Prierosbrück wird wegen notwendiger Reparatur in der Zeit vom 12. bis einschließlich 24. November d. J. für den Landverkehr gesperrt werden.

Dies wird hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht, daß der Verkehr für Fuhrwerke und Reiter durch eine Fähre, für Fußgänger durch einen Handfahn vermittelt wird.

Königs-Wusterhausen, den 7. November 1883.

Der Amtsvorsteher.

Partig.

Personal-Chronik.

Es sind gewählt, bestätigt und bezw. vereidigt worden: Der Wähler August Siegert zu Miersdorf als Schöffe der Gemeinde Miersdorf, der Bank-Vorsteher und Schöffe Franz Pank zu Kgs.-Wusterhausen als Steuer-Erheber der Gemeinde Kgs.-Wusterhausen, der Eigenthümer Karl Dunkel zu Tempelhof als Steuer-Erheber der Gemeinde Tempelhof und der Wähler Eduard Ziendeke zu Cummersdorf als Steuer-Erheber der Gemeinde Cummersdorf.